



## BEHANDLUNGSMITTELSINFORMATION

### Harninkontinenz

Die Harninkontinenz (= unwillkürlicher unkontrollierter Urinabgang) ist ein sehr häufiges Problem. Alleine in Deutschland leiden derzeit ca. 3,5 Millionen Menschen an einer Harninkontinenz. Diese ist sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Ursachen einer Harninkontinenz können sein:

- eine Schwäche des Schließmuskels  
(= Belastungs- oder Stressinkontinenz)
- eine Überaktivität der Harnblasenmuskulatur  
(= Dranginkontinenz)
- eine Störung der Nervenfunktion der Harnblase  
(= Reflexinkontinenz)

Um welche Form der Inkontinenz es sich handelt kann nur eine sorgfältige Untersuchung klären. Diese erfolgt meist ambulant in der Praxis für Urologie. Das ist umso wichtiger, weil die unterschiedlichen Formen auch unterschiedlich behandelt werden.

Handelt es sich bei Frauen um eine Schließmuskelschwäche so kann bei leichteren Formen eventuell schon eine Beckenbodengymnastik helfen. Bei unzureichendem Erfolg der Beckenbodengymnastik oder bei stärkeren Formen kann durch einen kleineren Eingriff ein den Schließmuskel unterstützendes Band eingelegt werden. Sollte zusätzlich eine Blasensenkung oder gar ein Blasenvorfall vorliegen, so muss im Einzelfall entschieden werden, ob die Scheide und damit gleichzeitig die Blase angehoben werden muss (OP nach BURCH) oder ob zusätzlich stabilisierendes Netzmaterial eingelegt werden sollte.

Bei einer Überaktivität der Harnblasenmuskulatur, welche an einem häufigen, kaum unterdrückbaren Harndrang erkennbar ist, erfolgt die Behandlung in erster Linie medikamentös. Hierfür stehen mehrere Präparate zur Verfügung. Eine Operation hat nur selten Erfolgsaussicht.

Bei einer Störung der Nervenfunktion der Harnblase als Ursache der Harninkontinenz (z.B. bei Morbus Parkinson, Multiple Sklerose, Diabetes Mellitus oder nach Apoplex) sind die Behandlungsmöglichkeiten eingeschränkt und es muss im Einzelfall entschieden werden, welche Therapie sinnvoll ist.